

Vertrauen und Geduld nötig

Projektkoordinatorin Marlene Gruber zieht nach fünf Monaten eine erste Bilanz

Von Marianne Schmid

Rottenburg/Hausen. Projektkoordinatorin Marlene Gruber ist seit 1. Juli beim Wasserzweckverband – Sie berichtete über ihre Erfahrungen der vergangenen fünf Monate. Vorher hat es die Stelle der Projektkoordinatorin nicht gegeben. Das Ziel war für die neue Mitarbeiterin bald klar: In den Einzugsgebieten, in denen Probleme mit Nitrat- oder Pflanzenschutzmittel-Einträgen bestehen, müsse die Belastung auf unter 25 Milligramm pro Liter reduziert werden.

Dazu entwickelte sie ein Kooperationsmodell für die Landwirtschaft. Landwirte verpflichten sich, mit dem Zweckverband das Grundwasser zu schützen. In der Anfangsphase müssten rechtliche Fragen wie Prämienzahlungen mit Kulapförderungen geklärt werden, sagte Gruber. Hier stehe noch die Antwort der Europäischen Union aus. Auch die neue Düngeverordnung müsste eingearbeitet werden.

Kooperation mit der Landwirtschaft

Zur Kooperation mit der Landwirtschaft wurde ein Arbeitskreis mit den Wasserversorgern des Landkreises Landshut gegründet, um dem Einsatz für sauberes Trinkwasser mehr Gewicht zu geben. Für



Projektkoordinatorin Marlene Gruber sprach in der Verbandsversammlung.

den Kontakt mit den Landwirten hat Gruber viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Eine gemeinsame Fahrt zum TFZ-Feldtag in Straubing informierte über die Alternativen zum Maisanbau. Mit dem Landwirtschaftsamt Landshut und einer Landwirtschaftsfamilie wurde eine Demofläche zum Zwischenfruchtanbau im Schutzgebiet Pattendorf angelegt.

Gruber arbeitet zudem mit der Arbeitsgemeinschaft Trinkwasserschutz Rottenburg (*wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe*) oder zukünftig mit der Interessensge-

meinschaft Gesundes Trinkwasser Hohenthann zusammen. Im Frühjahr sei ein Hackstriegel-Tag geplant, wo man Geräte zur mechanischen statt chemischen Unkrautbekämpfung vorstellen will.

In Zusammenarbeit mit der Regierung von Niederbayern werden zurzeit Herbst-Nmin-Proben in den Schutz- und Einzugsgebieten durchgeführt, um Aussagen über die Nitratauswaschung treffen zu können. Kontakt werde auch mit landwirtschaftlichen Ausbildungsstätten gesucht, um dort für das Thema „Grundwasserschutz“ zu

sensibilisieren. „Das Thema Landwirtschaft und Grundwasserschutz wird uns noch viele Jahre (oder Jahrzehnte) begleiten“, sagte Gruber und bat deshalb auch um Vertrauen und Geduld. Es gebe bisher keine Beteiligung privater Konzerne und das sei auch gut so, sagte sie.

Antrag auf Änderung der Verfassung gestellt

Deshalb wurde auch ein Antrag auf Änderung der Verfassung gestellt, damit die Trinkwasserversorgung in kommunaler Hand bleibe. Sie verwies auf die Initiative „Blue Community“. Darin sei das Menschenrecht auf Wasser verankert, Leitungswasser solle Vorrang gegenüber Flaschenwasser haben. Beim Projekt „Wasserquartier“ gehe es auch um Aktionen an Kindergärten und Schulen zum Thema „Leitungswasser“. Dieses Konzept soll ab Mai in zehn verschiedenen Standorten in Deutschland umgesetzt werden.

Die Rottenburger Gruppe sei schon sehr aktiv mit Anträgen zur Verfassungsänderung und einem „Runden Tisch“ in Hohenthann für diese Belange im Einsatz. Der Wasserzweckverband gehe an Schulen und erkläre, wie die Wasserversorgung funktioniert, bauen zudem ein Infozentrum. So werde es leichter, die Bevölkerung mitzunehmen.